P40-002 Projekt 40: Gute Gesundheitsversorgung und Pflege vor Ort

Antragsteller*in: Antonia Schwarz; Fatos Topac; Wolfgang Schmidt

Änderungsantrag zu P40

Von Zeile 2 bis 8:
Es ist Ziel grüner Gesundheitspolitik, ~~dass Krankheiten gar nicht erst auftreten~~ Gesundheitsvorsorge zu stärken, Krankheit zu vermeiden und Pflegebedürftigkeit ~~so lange wie möglich verhindert wird.~~zu verringern Deswegen setzen wir neben einer guten medizinischen Versorgung auf ein starkes Angebot an Prävention und Gesundheitsförderung. Dafür ~~werden wir~~muss insbesondere ~~den Öffentlichen~~der Öffentliche Gesundheitsdienst besser ~~ausstatten~~ausgestattet und für Mitarbeiter*innen attraktiver ~~machen, damit vorhandene Stellen überhaupt mit Personal besetzt werden können~~gestaltet werden. In den Bezirken brauchen wir ausreichend vernetzte und auf die Bedürfnisse älterer und armutsbedrohter Menschen ausgerichtete

Von Zeile 11 bis 18:
mit der Behindertenhilfe und dem Gesundheitswesen zusammenarbeiten. Um den Pflegeberuf attraktiver zu machen, ist eine durchlässige Ausbildung von der ~~Hilfskraft~~Pflegehilfe bis zum akademischen Grad wichtig. Wir setzen uns für eine bessere Bezahlung, bessere Arbeitsbedingungen und eine bessere Qualitätssicherung in der Pflege ein. ~~Eine~~ Die Pflegeberufe werden überwiegend von Frauen ausgeübt. Sie wollen nach Jahren der intensiven politischen Auseinandersetzung ihre Forderung nach mehr Eigenverantwortung in einer Pflegekammer ~~mit niedrigen Beiträgen kann~~durchsetzen, um die ~~Situation~~Aufwertung gegenüber den Berufsgruppen der ~~Pflege durch mehr Selbstverwaltung verbessern~~Ärzte und Psychologen, zu erreichen. ~~Wir wollen zudem~~Die Grünen in Berlin haben als Erste diese Forderungen mit Vorlage eines Kammergesetzes unterstützt und vorangetrieben. In der ~~Tatsache Rechnung tragen, dass~~nächsten Legislaturperiode steht nun endlich die Umsetzung an. Bündnis 90/Die Grünen Berlin werden die Öffnung der ~~Anteil von älteren Menschen mit Migrationshintergrund stetig wächst, insbesondere~~Pflege zur interkulturellen Pflege stärker in ~~Berlin~~den Fokus rücken. ~~Um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, schaffen~~Dies bedeutet, dass wir ~~mehr~~die interkulturelle Kompetenz des Pflegepersonals stärken und fördern wollen, durch die Erweiterung der Angebote zur Fort- und Weiterbildung. Pflegeangebote müssen darüber hinaus auf die Bedürfnisse queerer Menschen angepasst werden. Das Land Berlin muss dafür Mittel bereitstellen, und die Ausbildungsinhalte in ~~der Pflege~~den Pflegeberufen müssen bedarfsgerecht erweitert werden. Wir wollen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen für die Pflegeberufe gewinnen, denn interkulturelle Kompetenz und Erfahrungen mit vielfältigen Lebensformen kommt letztendlich allen zu Gute.

Begründung

Menschen können noch keine Krankheiten "verhindern", wir können vorbeugen oder behandeln. Die Besetzung vorhandener Stellen ist die logische Konsequenz von besserer Ausstattung und Attraktivität. Die Unterstützung durch Vorlage eines Kammergesetzes der Bündnisgrünen muss deutlich werden. Die konkreten Ausführungen sind eine klare Ansage für mögliche Koalitionsverhandlungen.Die Pflege in Berlin muss sich für die Zukunft weiterentwickeln! Dafür ist es unumgänglich, dass wir die Öffnung zur interkulturellen Pflege stärken. Der Anteil pflegebedürftiger Menschen mit Migrationshintergrund steigt stetig an, dafür bedarf es die Stärkung des Pflegepersonals um im Pflegealltag auf die unterschiedlichen Bedürfnisse professionell eingehen zu können. Die individuelle Versorgung, die sich an den Bedürfnissen des jeweiligen pflegebedürftigen Menschen orientiert ist ein unverzichtbarer Bestandteil einer aktivierenden Pflege die begleitet und unterstützt! Pflege muss sich auf alle kulturellen und vielfältigen Lebensformen ausrichten.

Unterstützer*innen

Andrea Bittner (LAG Gesundheit und Soziales)